

# Posener Zeitung.

Nº 235.

Sonnabend den 8. Oktober.

1853.

## Inhalt.

Posen (Bekanntmachung d. Ob.-Post-Dir. Buttendorff).  
Deutschland. Berlin (d. Besuch d. Kaisers v. Russland; Bayerische  
Ordensverleihung an Napoleon; d. 15. Oktober; Tivoli; d. Johanni-  
ter-Orden; Parforce-Jagd; Bekanntmachung d. Oberpräf. d. Pr. Branden-  
burg; d. Export-Gesellschaft; Proces geg. A. Wagener); Gleau (Brand-  
d. Zeughäuse; Braunschweig (Entbindung d. Lessing-Denkmaß).

Frankreich. Paris (d. Kaiserl. Hof; Arago †); Straßburg (Aus-  
hebungen; Rheinbrücke).

England. London (d. Oriental. Frage; über d. Berliner Presse;  
d. Poln. Legion).

Dänemark. Kopenhagen (Entbindung d. Prinzessin Christian).

Italien. Mailand (Eindringung d. Belagerungszustand im Lomb-  
Bene; Königreich).

Spanien. Madrid (Aufkunft d. Nordamerikan. Gesandten).

Türkei. Konstantinopel (d. Note; d. Bairamfest; d. Schiffe und  
d. Heer; d. Ulemas).

Locales. Posen; Frankfurt; Bromberg; Gnesen.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Theater.

Polnische Literatur.

Handelsbericht.

Ausgaben.

## Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Ministerial-Verordnung vom 20. September e., welche sich im Staats-Anzeiger vom 25. ejd. m. Nr. 226. abgedruckt findet, bringe ich hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß die wegen der Sonntagsfeier angeordnete Beschränkung des Postdienstes während der Stunden von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags bei sämtlichen Post-Amtstalten des diesseitigen Ober-Post-Direktionsbezirks mit dem nächsten Sonntage den 9. d. Mts. beginnt.

Auf die Ausgabe der mit dem ersten Dampfszuge von Berlin um 8½ Uhr Morgens hier in Posen ankommenden Zeitungen und Briefe bleibt jene Einrichtung ohne verzögerten Einfluß.

Posen, den 7. Oktober 1853.

Der Ober-Post-Direktor Buttendorff.

Berlin, den 7. Oktober. Se. Majestät der König haben Aller-  
gnädigst geruht: dem Ober-Post-Direktor, Geheimen Hofrat und  
Hof-Postmeister Schneider in Berlin den Roten Adler-Orden  
zweiter Klasse mit Eichenlaub; so wie dem Salinen-Direktor Mühl-  
mann in Halle a. S. den Charakter als Vergrath zu verleihen.

Der Obergerichts-Assessor Lipke zu Schloßau ist zum Rechts-  
anwalt für den Bezirk des Kreisgerichts zu Schwab, mit Anweisung  
seines Wohnsitzes in Schwab, ernannt worden.

Abgeleist: Se. Exzellenz der Erb-Ober-Landmundschent im Herz-  
ogthum Schlesien, Graf Henckel von Donnersmark nach Breslau.

## Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büros.

Dresden, den 5. Oktober. Der apostolische Vikar im König-  
reiche Sachsen, Bischof Dietrich, ist heute früh mit Tode abgegangen.  
Wien, den 5. Oktober. Das fällige Dampfschiff aus Konstan-  
tinopel ist in Triest eingetroffen. Die Briefe, die durch dasselbe der  
"Trierer Zeitung" aus Konstantinopel vom 26. zugekommen sind,  
halten den Ausbruch des Krieges oder doch eine Kriegserklärung für  
wahrscheinlich und melden, daß ein German nach dem Hauptquartier  
abgegangen sei. Man erwartet jedoch eine lokale Beschränkung des  
Kampfes. Im Bosporus liegen 6 Englische, 4 Französische, 1 Sar-  
dinischer, 1 Neapolitanischer, 1 Österreichischer und 1 Preußischer  
Kriegsschiff. — Kostra soll freigelassen sein.

Zürich, den 5. Oktober. Die Regierung von Tessin hat we-  
gen revolutionärer Außerungen eine Compagnie Truppen aufgeboten.  
Der eidgenössische Commissair Bourgeois reist nach Bellinzona.—  
Die Stadt ist noch nirgends gestört worden.

Paris, den 5. Oktober. Es heißt hier, daß eine Kriegserklärung  
von Seiten der Türkei wirklich erfolgt sei, daß die Flotte am 9. d. M.  
vor Konstantinopel sei und für den Fall eines Krieges in das schwarze  
Meer eilaufen würde. Frankreich und England hätten, wie man er-  
zählt, die Vorschläge Russlands verworfen und seien entschlossen, die  
Türkei zu unterstützen, falls Russland nicht nachgäbe. Die heutige  
erschienenen offiziösen Blätter lauten sehr kriegerisch.

Der "Constitutionnel" theilt mit, daß auf Anfrage des Inter-  
nuntius von Bruck in Konstantinopel, sich der Divan am 25. v. M.  
versammelt und einstimmig beschlossen habe, an den gemachten Ver-  
änderungen der Wiener Vergleichungsnote festzuhalten. Dieser Be-  
schluß sei den 4 Gesandten des Großmächte mitgetheilt worden. Am  
26. wurde ein Großrat abgehalten. Derselbe erklärte die Unterhand-  
lungen erschöpft, ordnete die letzten Vertheidigungsmahrscheln an und  
erklärte ferner, daß der Augenblick gekommen sei, die Kriegserklärung  
bereit zu halten.

## Deutschland.

Berlin, den 6. Oktober. Kam uns schon die Reise Sr.  
Maj. des Königs nach Warschau so ganz unverhofft, so ist die Überra-  
schung jetzt noch größer über den plötzlichen Besuch des Kaisers von Russland. Der Kaiser Nikolaus und ebenso der Groß-  
fürst Thronfolger treffen morgen Nachmittag, bald nach 5 Uhr, mit  
unserm Könige aus Warschau hier ein und dem Vernehmen nach be-  
finden sich in der Begleitung beider Monarchen auch der Prinz von  
Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm, welche hier eingegangenen  
Nachrichten zu Folge gestern Abend Wien verlassen und die Rückreise  
angetreten haben. Die allerhöchsten und höchsten Personen werden  
sofort vom Niederschlesisch-Märkischen auf der Verbindungsbahn ent-  
lang nach dem Potsdamer Bahnhof fahren und sich unverzüglich nach  
Sanssouci begeben, wo der offizielle Empfang stattfindet. Zur

Dienstleistung bei Sr. Maj. dem Kaiser sind kommandiert: der General  
v. Möllendorf, der Oberst v. Alvensleben und der Oberstleut-  
tenant Graf zu Münster, bei dem Großfürsten-Thronfolger der Ge-  
neral-Major v. Schlemüller. Der Aufenthalt des Kaisers von  
Russland an unserm Hofe wird sich nur auf einige Tage beschränken;  
ganz unbestimmt ist noch, ob der Kaiser auch Berlin mit einem Be-  
such beeindrucken wird. — Was führt den Kaiser nach Berlin? Dieses ist  
die Frage, mit der man sich jetzt hier in allen Kreisen beschäftigt und  
darum lauten auch die Antworten so ganz verschieden. — Daß der  
Kaiser nur den Besuch des Königs in Warschau durch einen Gegen-  
besuch in Sanssouci sofort erwiedern will, davon will Niemand  
etwas wissen; dagegen erscheint schon die Behauptung plausibler, daß  
die Warschauer Verhandlungen hier mit verschiedenen Persönlichkeiten  
weiter geführt werden sollen. Ich erspare mir die Aufzählung aller  
der Gründe, die man in unserer Stadt dem Besuch des Kaisers unter-  
breitet; hat derselbe wirklich den Zweck und die Bedeutung, welche  
man ihm beilegt, so wird sich ja dies bald genug zeigen. — Der Prinz  
von Preußen trifft, wie schon bemerkte, morgen mit seinem Sohne  
hier ein, wird aber nicht hier, sondern während der Dauer der An-  
wesenheit des Kaisers von Russland am Hofe zu Sanssouci im Schlosse  
Babelsberg seine Residenz nehmen, wo bereits Alles zur Auf-  
nahme des hohen Herrn eingerichtet ist. — Der Minister-Präsident  
reist, da die Umstände jetzt eine so veränderte Gestalt angenommen  
haben, nicht mehr dem Könige entgegen, sondern wird sich morgen  
Nachmittag 5 Uhr zum Empfang des Kaisers nach Sanssouci be-  
geben. Mit einiger Überraschung hat man hier die Nachricht vernom-  
men, daß der König Mar von Bayern den Kaiser Napoleon mit  
dem St. Hubertus-Orden geschmückt hat. — Es ist nicht bekannt, daß  
schon in anderer Monarch hier dem König Mar vorzukommen wäre.

In mehreren Bezirken unserer Stadt hat man jetzt, wo die Not-  
sich immer merlicher äußert, den Beschluß gefaßt, den Geburts-  
tag des Königs in der Weise zu feiern, daß man für das zur Illu-  
mination und anderen Festivitäten bestimmte Geld Holz, Kartoffeln  
und Hülsenfrüchte aufkauft und damit die Bezirksarmen  
erfreut. — Würdiger kann gewiß dieses Geburtstags unseres Königs  
nicht begangen werden, als wenn denen Hülse gebracht wird, die sich  
im Glende befinden. Daß aber die Not groß, lebt ein Blick in das  
Arbeitshaus, in welchem viele Familien, die bei dem eben stattge-  
fundnen Quartals-Wohnungs-Wechsel obdachlos geworden sind, eine  
Zufluchtstätte haben suchen müssen. Niemals ist die Station für  
Obdachlose in diesem Hause so stark besetzt gewesen, wie gerade jetzt. —  
Theure Zeit und hohe Miete sind allerdings ganz geeignete Mittel,  
einer Familie, die von ihrer Hände Arbeit lebt, arge Verlegenheiten  
zu bereiten.

Das gestern niedergebrannte Tivoli ist bei der Land-Feuer-So-  
zietät mit 30,000 Rthlr. versichert gewesen. Mit Recht wundert man  
sich in der Stadt, daß diese baufällige Bretterbude noch so lange ges-  
standen hat.

Unter den Mitgliedern des im vorigen Jahre neu konstituierten  
St. Johanni-Ordens finden jetzt Verhandlungen über das  
neue Ordens-Statut statt, dessen Verleihung der König bei der Neorga-  
nisation des Ordens in Aussicht gestellt hatte. Der König hat dem  
Orden durch eine am 15. Oktober v. J. erlassene Kabinets-Orde Cor-  
porations-Rechte verliehen, die Regelung seiner inneren Verfassung  
durch ein Statut aber noch vorbehalten. Das "G. B." hört die Ver-  
mutung aussprechen, daß die Bestätigung des Statuts, das bis dahin so weit vorbereitet sein dürfte, bei der diesjährigen Feier des königl. Geburtstages erfolgen dürfte.

Bei der ersten diesjährigen Parforce-Jagd, welche bei  
Potsdam stattfand, war das Rendez-vous am Jagdschloß "Stern".  
Es hatten sich zu demselben um 11 Uhr 38 Reiter in Roth eingefun-  
den. Prinz Karl erschien als Jagd-Präsident zur allgemeinen Freude,  
ganz hergestellt von dem unglücklichen Sturz im vorigen Jahre, bald  
nach 11 Uhr. Die Frau Prinzessin Karl von Preußen und Frau Prin-  
zessin Friedrich von Hessen wohnten dem Anlegen zu Wagen bei. Her-  
zog Wilhelm von Mecklenburg und Prinz Friedrich von Hessen ritten  
die Jagd mit. Zwei Minuten nach 12 Uhr wurde mit 26 Koppeln  
auf einen starken Keiler, dem vierzehn Minuten Vorsprung gegeben  
worden, angelegt. Die Meute gab gut Hals und fing, schon nach  
10 Minuten einer sehr raschen Jagd, den Keiler, der mehr überrascht  
als Hallali schien. Graf Schlieben und Herr v. Nisselmann (beide  
vom 1. Garde-Ulanen-Regiment) hoben aus und Prinz Karl gab den  
Hang. Die Jagd ging ohne jeden Unfall ab. Fast sämtliche Reiter  
waren beim Hallali. — Der König hat befohlen, daß diese Jagd  
bis auf Weiteres jeden Dienstag und Freitag stattfinden  
sollen.

Der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg hat  
unterm 1. d. M. folgende die Gutäusserung von Kartoffel-Vorräthen  
betreffende Bekanntmachung erlassen:

Von mehreren Seiten ist die Besorgnis zu meiner Kenntniß ge-  
bracht worden, daß, da durch die theils für Rechnung des Auslandes,  
theils von Seiten großer Brennereibesitzer eingeleiteten Aufkäufe von  
Kartoffeln, die Preise derselben sehr gestiegen worden sind, die häu-  
figen und kleineren Grundbesitzer verlockt werden möchten, sich ihrer  
durch eine ungünstige Ernte schon verfummerten Vorräthe zu entzünden  
und sich dadurch den zu ihrer Ernährung bis zur neuen Ernte und zur  
Aussaat im Frühjahr erforderlichen Bedarf an einem der nothwendig-  
sten Lebensbedürfnisse zu entziehen.

So wenig ich geneigt und gesonnen bin, dem natürlichen Dis-  
positionsrecht jedes Hausvaters über seine Wirtschaftserzeugnisse vor-  
zugreifen oder Beschränkungen desselben im Wege der Gesetzgebung zu  
befürworten: so halte ich mich doch durch meine amtliche Stellung  
verpflichtet, eine Stimme der Warnung gegen unüberlegte und in ihren  
Folgen verderbliche Verkäufe dieser Art zu erheben und darauf hinzu-  
weisen, daß Verlegenheiten und Notstände, welche durch solche Ent-  
zündung der unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse im Winter und im

nächsten Frühjahr hervorgerufen werden könnten, ganz gewiß keine  
Berücksichtigung und Abhälfe Seitens der R. Regierung finden werden.

Ich ersuche deshalb die Behörden der Provinz, namentlich die  
Herren Landräthe, die Gutsbesitzer und Magistrate, und nicht  
minder die Herren Geistlichen, da, wo sie es für angemessen erachten,  
diese Warnung zu verbreiten und überhaupt allen Haushaltern es auf  
das Eindringlichste ans Herz zu legen, daß den Notständen, welche  
eine ungünstige Ernte zur Folge haben, am wirksamsten und sichersten,  
durch einen sparsamen, verständigen und eben sowohl von einem thö-  
richten Streben nach einem augenblicklichen Gewinn, als von unzeitiger  
Genußsucht sich fern halten Haushalt, vorgebeugt werden kann."

Bei der Exportgesellschaft für Australien haben Handwerker  
bereits WaarenSendungen im Werthe von 5000 Rthlr. angemeldet.  
Davon werden 50 p.C. gleich bei Ablieferung der Waaren bezahlt,  
und der Rest nach dem Verkaufe derselben in Australien gezahlt.

Wegen Beleidigung und Verlämzung des Staatsministe-  
riums, resp. des Ministerpräsidenten v. Mantenau, und wegen Ver-  
höhnung und Verspottung obrigkeitlicher Anordnungen war der ehemalige  
Chef-Redakteur der "Neuen Preußischen Zeitung", Assessor a.  
D. Wagener, vom hiesigen Stadtgericht zu einer Monatlichen Ge-  
fängnisstrafe verurtheilt worden. Die Anklage stützt sich auf die, in  
den im vergangenen Jahre hinter einander konfiszierten Nummern,  
enthalteten Leitartikel, welche die in den Zollvereins-Angelegenheiten mit  
Oesterreich stattgehabten Verhandlungen und dem Mi-  
nistrium verschiedene Vorwürfe machten, welche zur Erhebung der  
Anklage Veranlassung gaben. Der Angeklagte hat gegen das obige  
Erkenntniß appellirt. Heute kam diese Appellation beim Kriminalse-  
nate des Königl. Kammergerichts zur Verhandlung. Der nicht an-  
wesende Angeklagte wurde durch den Justizrat Fuhrbach vertreten.  
Nach beendigter Verhandlung und nach sehr langer Berathung er-  
kannte der Gerichtshof, daß der Angeklagte der wiederholten öffentli-  
chen Beleidigung der öffentlichen Behörden und Beamten im Rücksichte  
und der Verhöhnung obrigkeitlicher Anordnungen (wegen Wiederab-  
druck der konfisierten Artikel und Besprechung dieser Konfiskation)  
schuldig und deshalb mit einer sechsmonatlichen Gefängnis-  
strafe zu bestrafen sei. Dagegen wurde der Angeklagte wegen Ver-  
lämzung freigesprochen, indem der Gerichtshof in dieser Beziehung  
ausführte, daß von einer Verlämzung nur dann die Rede sein könne,  
wenn die behauptete Thatache, den, der sie ausgeübt haben sollte, im  
Falle der Wahrheit, dem Hasse oder der Verachtung aussehen würde.  
Dies träfe aber hier nicht zu, da, falls die in den inframinirten Arti-  
keln behaupteten Thatachen, die als verlämderisch angesehen würden,  
wirklich wahr wären, die Behörde deshalb nicht vom Hasse oder der  
Verachtung getroffen werden würde. (Nat.-Blg.)

† Glogau, 5. Oktbr. Abends 11 Uhr. Soeben kehre ich in  
mein Zimmer zurück und beeile mich Ihnen ein Ereigniß zu  
melden, das so eben seit 4 Stunden die Bewohner unserer Stadt mit  
Angst und Schrecken erfüllt hat. Um 7 Uhr erscholl der Ruf „das Land-  
wahrzeughans brennt“ und unsere engen Straßen füllten sich  
alsbald dicht mit Menschen. In wenigen Minuten war der Himmel  
geröthet und das Zeughans stand in hellen Flammen. Die großen  
Vorräthe, welche im Innern aufgespeichert waren, gaben dem Feuer,  
von dem man behaupten will, daß es in einer der tiefer gelegenen  
Kammern ausgebrochen sei, große Nahrung, und da das Gebäude  
gleichzeitig in einem Flügel ausgebaut wurde, so ist es erklärlich,  
wie in einer so kurzen Spanne Zeit, fast das ganze große Gebäude  
in Flammen gerathen konnte. Von einem Retten derselben oder der  
Königlichen Sachen konnte unter diesen Umständen nicht die Rede sein,  
obwohl es fast windstill war und Sprüzen und Mannschaften sofort  
zur Stelle waren. Dagegen ist es gelungen, die unmittelbar an dem  
Zeughause angrenzenden Grundstücke, und insbesondere das Eckhaus  
der Pauliner-Straße, in welchem Getreide und große Spiritusvorrä-  
the aufgespeichert lagen, zu erhalten, wodurch eine große Gefahr für  
den übrigen angrenzenden Theil der Stadt beseitigt wurde. In diesem  
Augenblicke breunt nun noch das Innere des großen Gebäudes aus.  
Der Schaden, den der Staat erlitten, soll sehr bedeutend sein, ander-  
seits ist es jedoch als ein Glück zu betrachten, daß, so weit ich ver-  
nommen, kein Unglücksfall bei dem Brande und beim Löschens gesche-  
hen ist. Bedauerlich ist nur, daß der jüngst erst von Posen hierher  
versehete Staatsanwalt für den Kreis Lüben, Herr Schmidt fast  
sein ganzes Mobilier, welches in Ermangelung einer Wohnung in  
dem Zeughause vorläufig untergebracht war, verloren hat; doch ist  
der Verlust, so weit nicht pretium affectionis vorhanden ist, für ihn  
nur ein augenblicklicher, da, wie ich vernehme, Herr Schmidt sein  
Mobilier versichert hat.

Braunschweig, den 30. September. Am gestrigen Tage fand,  
freilich vom Weiter nicht sehr begünstigt, aber doch unter zahlreicher  
Teilnahme, die feierliche Entbühlung des Lessings-Denkmales statt.  
Unter Müst, welcher zunächst die Gefangenviere mit ihren Fah-  
nen folgten, begab sich der Festzug von der Egidiendiekirche aus auf den  
schön geschmückten Lessingplatz, wofür unter entsprechenden Festge-  
sängen die Hülle des Standbildes fiel. Der Geheime Hofrat Petri  
sprach die Worte der Weihe. Der Nachmittag vereinte die Festteil-  
nehmer, welchen sich ein großer Theil der hier versammelten Real-  
Schulmänner angeschlossen hatte, zu einem Mahle im geschmackvoll  
dekorierten Saale des "Weißen Rosses". Am Abend ging im Herzog-  
lichen Hoftheater nach einem von dem Intendanten Koch gedich-  
ten Prolog „Nathan der Weise“ vor einem gedrängt vollen Hause  
über die Bühne. Eine schöne Beleuchtung des Denkmals schloß den  
Festtag. Im Sterbehause Lessings hatte Dr. Karl Schiller eine sehr  
interessante Ausstellung veranstaltet, welche theils von Lessing herrüh-  
rende, theils auf ihn bezügliche Sachen in großer Menge enthielt.

Frankreich.

Paris, den 3. Oktober. Der Kaiserl. Hof wird den 8. Oktober  
in Compiègne erwartet; der Gemeinderath hat für den Empfang 4000  
Fr. angewiesen. — Der frühere Redakteur des "Messager du Nord"

in Lille, Bianchi, der in London als Flüchtling lebt, ist in Belgien, wohin er zum Besuch seiner Frau gekommen war, verhaftet und nach Ostende gebracht worden, um dort eingeschifft zu werden.

Am 2. Oktober Abends gegen sechs Uhr ist der große Akademiker Arago zu Paris gestorben. Dominique François Arago war am 26. Februar 1786 zu Estagel bei Perpignan geboren, war ein Zögling der durch ihren pointirten Liberalismus bekannten polytechnischen Schule und machte sich zuerst einen Namen durch seine Theilnahme an der von Biot unternommene Gradmessung zwischen Dünkirchen und Barcellona. Bei dieser beschäftigt, geriet er 1806 in die Gefangenschaft der Spanier, wurde von denselben jedoch mit großer Achtung behandelt und sofort in Freiheit gesetzt. Leider fiel Arago auf der Rückreise nach Frankreich in die Hände eines Algerischen Corsaren und erst im folgenden Jahre 1809 gelang es dem Französischen Consul zu Algier seine Freilassung zu bewirken. Seine Beobachtungen über die Polarisation des Lichtes, den Magnetismus und die imponderablen Flüssigkeiten errangen bald den höchsten Ruhm der Wissenschaft und verschafften den Forschungen von Dörstedt, Ampère u. A. Grund, auf dem sie fortbauen konnten. Die Bedeutung Arago's als Gelehrter, als Mitglied des Längenbureau's und immerwährender Sekretär der Akademie der Wissenschaften ist eine Europäische. — Zweifelhaft für uns ist die politische Bedeutung des großen Gelehrten. Als liberaler Deputirter des Departements der Ostopräfekturen hintertrieb er 1832 den Bau der detachirten Forts um Paris, war 1848 Mitglied der republikanischen Regierung, aber weigerte 1852 dem Kaiser Louis Napoleon standhaft den Eid.

Straßburg, den 2. Oktober. Die in den jüngsten Tagen angeordnete Einberufung der dieses Jahr militärisch gewordenen Rekruten bewirkt durchaus keine Verstärkung des Heeres, da die Entlassungen aus denselben die Zahl zu den Jahren Berufenen überschreiten. — Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten hat abermals zahlreiche Hülfsgelder für die Rheinbauten bewilligt, und wie wir hören, wird das Budget im nächsten Jahre noch stärkeren Kredit zu diesem Zwecke genehmigen. Die Frage über den Bau einer stehenden Brücke über den Rhein ist bereits auf diplomatischem Wege angeregt. Die schlichte Entscheidung wird von dem Deutschen Bundesstaat, bezüglichweise der Bundes-Militär-Kommission, abhangen. Der Bau dieses wichtigen Verbindungswerkes soll, nach Aussage der obersten Ingenieure, nicht mehr als zwei Jahre in Anspruch nehmen. Die Kosten würden zu gleichen Theilen von Frankreich und Baden getragen, und die Unterhaltung geschah ebenfalls auf gemeinschaftliche Rechnung. — Durch die dem Betriebe übergebene Badisch-Württembergische Verbindungsbahn sind wir nun Württemberg so nahe gerückt, daß die Reise von hier nach Stuttgart kaum 6 und die nach Ulm 9 Stunden in Anspruch nimmt. (K. 3)

### Großbritannien und Irland.

London, den 3. Oktober. Die anti-russische Agitation im Lande dauert fort. Auch in Birmingham und im geld- wie friedliebenden Manchester stehen Meetings bevor, während das angekündigte Londoner Gesamt-Meeting endlich auf kommenden Freitag angesetzt ist. Der Advertiser und der Herald nennen Lord Aberdeen bereits „den bloß nominellen Premier“ und erwarten seine Abdankung von einem Tage zum anderen. Die Lords Palmerston, Russell und Clarendon dürften diesen Blättern zufolge nur auf einer um einen halben Gedanken stärkeren Maßregel gegen Russland bestehen, um den schottischen Grafen zu einem hastigen Lebewohl zu bewegen. Das Chronicle misst die Gegner Russlands und findet, daß „die ganze Welt beinahe einstimmig die Niederlage des Czaaren wünscht“. Jeder Staatsmann und jeder Mann von Erziehung in Preußen fürchte den Ehrgeiz des nordischen Monarchen. Trotz der Mitschuld an der Theilung Polens, die Russland gehörig zu benutzen wisse, sehe die tapfere und intelligente Bevölkerung Preußens ein, daß die Hauptgefahr für die Unabhängigkeit Deutschlands vom Norden drohe, und im ungünstlichen Falle eines ernsthaften Europäischen Kampfes würden die Landsleute des großen Friedrich gewiß nicht im Gefolge einer moskowitischen Invasion fechten. Die katholische Welt, oder wenigstens der konsequenter Theil derselben, erinnere sich zu lebhaft der grausamen Russen-Verfolgungen in Polen, um für den aparten „Gott der Russen“ zu schwärmen. So habe vielleicht Spanien durch die halb-ostfrielle

Sendung des Generals Prim nach dem Türkischen Lager seine Gneigtheit andeuten wollen, der Europäischen Liga beizutreten. Aus demselben Grunde werde Nikolans wenig Sympathie unter den Fürsten Mittel- und Süd-Italiens, so wie unter den getrenntesten Unterthanen Österreichs finden, und es wäre in der That sonderbar, wenn der apostolische Kaiser für das Griechische Kreuz mit gegen die Türken zöge, um einen angeblich der Lateinischen Kirche eingeräumten Vorzug zu rächen. Das Holländische Geschwader, welches in der Nähe der Dardanellen kreuzt werde wohl an einem etwaigen Kriege sich nicht beteiligen; aber seine Anwesenheit könnte den Türken als ermutigender Beweis dienen, daß noch andere Mächte im Hintertreffen stehen. Schweden denke an Finnland, welches in derselben Weise wie die Moldau und Wallachei Russisch wurde, und Dänemark wisse, daß es Dardanellen am Sunde habe. So füge es sich, daß Norden und Süden, Katholiken und Protestanten einmal in gemeinsamer Ansicht und Sympathie geeint seien. Ein halb Dutzend Deutsche Blätter, zwei in Paris und eins in London beleuchten durch ihre sophistischen Proteste gegen antirussischen Widerstand nur die Einstimmigkeit der civilisierten Welt über die schwedende Frage. Die kleineren Staaten billigen vollständig das Verfahren jener Mächte, denen ihr Rang die Ehre und die Gefahr auferlegt, das gemeinsame Interesse zu verschwinden. Wenn Österreich sich nicht herabläßt, das Werkzeug Russischen Ehrgeizes zu werden, so bleibt Russland in allen Ländern zwischen dem Atlantischen Weltmeer, dem Mittelmeer und der Ostsee kein Alliiert oder Sünder — außer etwa der kleine König von Griechenland. Keine Großmacht ist je einem ernsten Kampfe in einem Zustande entgegangen, der sich mehr der vollständigen Isolation nähert.

Der Berliner Korrespondent des Chronicle, der sich früher einmal über die Apathie der Deutschen in Bezug auf die orientalische Frage beklagte, macht jetzt der Berliner Presse aufrichtige Komplimente und erkennet an, daß man in Berlin die orientalische Frage von Anfang an vortrefflich verstanden und ihre Phasen richtig voraussehen habe. Die anfängliche Gleichgültigkeit sei daher gekommen, daß man sich auf ein rechtzeitigeres Einschreiten der westlichen Mächte, so wie auf die anti-russischen Interessen Österreichs verlassen habe. Überhaupt wird die Deutsche Zeitungspresse von der Englischen viel mehr als in früheren Jahren berücksichtigt. Ein Leitartikel der Kölnischen über die Kriegsmittel Englands war im Abdrucker auszugsweise übersetzt und wurde als die schlagendste Antwort auf die kleinmütigen Bedenken der Times „admirable“ gefunden.

— Die Organisation der Polnischen Legion für die Türkei scheint wirklich in Angriff genommen zu werden. So sind vorgestern im Bureau der Polnischen „Centralisation“, Regent Square, und in

jenem der „Literarischen Gesellschaft“ Duke Street, Listen zur Einzeichnung der freiwilligen Legionäre aufgelegt worden. Ein Agent läuft im Auftrage des „Organisations-Ausschusses“ in allen entlegenen Quartieren Londons umher, um Polnische Arbeiter zur Anfertigung der Ausrüstungs-Gegenstände zusammenzutreiben. Auch sagt man, daß der „Organisations-Ausschuß“ — aus Mitgliedern der demokratischen Centralisation und der „Literarischen Gesellschaft“ bestehend (man sieht also, daß sich Demokraten und Constitutionelle versöhnt haben) — bereits ein Haus in New-Road gemietet habe, wo gegen hundert Polnische Handwerker aller Professionen mit der Fertigung von Uniformen, Tornistern, Schuhen, Niemenzeug usw. beschäftigt sind. — Neben die Abfertigung eines Emissärs Poninski nach Amerika erfahre ich, daß derselbe ein Abgesandter des Pariser National-Comitee's sei, als welcher Poninski auch in New-York für die Errichtung einer Legion wirken soll. Dem Unternehmen nach soll Poninski zu diesem Zwecke eine bedeutende Summe Geldes mit sich führen. — Seit zwei Tagen ist auch der Sekretär der „Literarischen Gesellschaft“, Hr. Szulciewski, verschwunden. Man glaubt denselben in Sheffield, um dort Waffen-Einfäuse zu besorgen. — Auch Kosuth und seine Anhänger sind durch die letzten Nachrichten aus Konstantinopel wieder in Allarm gerathen und segnen wieder große Hoffnungen auf eine „allgemeine Böllerbefreiung“ mit Hilfe des Halbmondes! Indessen soll man im Polnischen Lager wenig Neigung zeigen, sich mit den Magyaren zu verbinden.

### Dänemark.

Kopenhagen, den 30. September. Die Gemahlin Sr. K. Hoheit des Prinzen Christian von Dänemark ist am 27. Sept. von einer Tochter entbunden worden.

### Italien.

Die Gazzetta di Milano enthält eine Proklamation Radetzky's vom 18. Sept., durch welche der Belagerungs-Zustand im Lombardisch-Venetianischen Königreich gemildert wird. Von den zahlreichen in der Proklamation vom 10. März 1849 aufgezählten Vergehen werden nur noch acht bleiben, nämlich: 1) Verheimlichung oder unerlaubter Besitz von Waffen. 2) Anregung zu politischen Kundgebungen irgend welcher Art. 3) Offentliches Singen revolutionärer Lieder. 4) Tragen revolutionärer Abzeichen. 5) Gewaltthätigkeiten oder Beleidigungen, die Soldaten angehan werden, welche sich nicht in der Ausübung ihres Dienstes befinden. 6) Besitz revolutionärer Proklamationen oder Papiere. 7) Anheften revolutionärer Proklamationen. 8) Aufdrucksche Mauerauflisten. Für diese Vergehen sind die Strafen ermaßigt, wie folgt: Für das ersterwähnte Militärarrest von einem Monat bis zu einem Jahre in einer Festung mit oder ohne harte Arbeit in Eisen; für Nr. 5 Militärarrest von 24 Stunden bis zu 3 Monaten, welcher in schweren Fällen bis auf 1 Jahr in einer Festung mit oder ohne harte Arbeit in Eisen ausgedehnt werden kann; endlich für Nr. 2, 3, 4, 6, 7 und 8 Militärarrest von einer Woche bis zu 6 Monaten.

### Spanien.

Madrid, den 28. September. Der neue Nordamerikanische Gesandte, Herr Soult, kommt heute Abends hier an. Die Regierung hat beschlossen, ihn zu empfangen und seine Handlungen abzuwarten.

### Türkei.

Konstantinopel, den 22. September. Man hat endlich in Konstantinopel sichere Nachrichten, daß die hierorts abgeänderte Note in St. Petersburg keine gute Aufnahme gefunden hat; nichtsdestoweniger wurde dem hierorts residirenden Kanzleiverwalter Herrn Argiropolo (erstem Dolmetscher der Russischen Gesandtschaft) die Vollmacht gegeben, über einige anstößige Punkte in einem familiären mit den Ministern der Pforte (jedoch mit Ausweichung aller Kommunikation an die Französischen und Englischen Gesandten) in dieser Hinsicht zu dissentiren und wo möglich die Ausgleichung zu Stande zu bringen. Aus diesem Umstände könnte man folgern, daß Russland den Frieden will und die Differenz ausschließlich mit der Pforte ohne Einmischung der übrigen Großmächte zu schlichten wünscht. — Das Bairamfest ist auch diesmal ruhig abgelaufen. Diese Feier dauerte vier volle Tage und die Haupt-Ceremonie besteht in der Schlachtung eines Widder zum Opfer durch den Sultan. Zu diesem Aete versammelt sich gewöhnlich eine ungeheure Menge Volkes; dieses Mal beschränkte sich jedoch die Zahl der Zuschauer auf das Militär und die hohen Staatsbeamten. Das Civil blieb fast durchgehends aus, wahrscheinlich um seine Unzufriedenheit zu bezeugen. (O. D. P.)

— Die Erwartung, daß den bereits eingelaufenen Schiffen aus der Befka-Bai die ganze Flotte folgen würde, hat sich bis heute noch nicht bestätigt, trotzdem man mehrere Tage lang von einem gewiß eintretenden Ereignis sprach. Daß es nicht geschah, lag weder bei der Franz. noch bei der Engl. Gesandtschaft an dem Mangel an Instructionen für einen solchen Fall. Es war einfach die sogenannte Kriegspartei, welche sich dem Einlaufen der Flotten widerstette, und selbst das Erscheinen dieser Schiffe nicht gern sah, von denen sogar zwei, ein Französisches und ein Englisches nur schwach armirt sind. Doch wird das Einlaufen der ganzen Flotte noch immer erwartet, und vorgestern hatten Lord Redcliffe und Herr Delacour eine zweistündige Konferenz bei Reshid Pascha, in welcher ein Manifest berathen wurde, welches der Sultan geeignetenfalls vor dem Einlaufen der vereinigten Flotten in den Bosporus veröffentlichen sollte. Mit diesem Manifest sollte der doppelte Zweck erfüllt werden, einerseits die fatalistischen Türken über ihre Zweifel zu beruhigen, daß der Sultan jetzt in der That im Sinne habe, energisch gegen Russland aufzutreten, andererseits sollte damit auch den geängstigten Christen die Versicherung gegeben werden, daß sie gegen alle etwaigen Angriffe geschützt seien. Bis jetzt hört man noch nicht, ob es überhaupt zur Veröffentlichung dieses Manifestes kommen werde; Abbas Pascha von Egypten hat den Befehl bekommen, ungefähr noch 10,000 Mann seiner Truppen nach Konstantinopel zu senden, und ich glaube gern, daß Reshid Pascha sehr leicht wünscht, diese Leute schon hier zu haben, denn sie sollen dann als Garnison in Konstantinopel bleiben und die unrühigen Garden Reshid Pascha's ablösen. Diese vortrefflich eingübte Mannschaft soll dagegen zur Armee von Rumeliien stoßen. Man setzt alles daran, um diese Truppen von hier zu entfernen. Leider geht es nicht so leicht, wie es mit den unruhigsten der Ulemas ging, welche der Sheik ul-Islam auf wahrhaft ingeniose Weise von hier entfernte. Er versammelte nämlich die vorzüglichsten Ulemas bei sich, lobte ihren Eifer für die heilige Sache des Sultans, und bewog sie, je den zehnten Mann aus ihrer Mitte in die verschiedenen Provinzen zu senden, um dort auf die Stimmung der Bevölkerung zu wirken und allmählich einen Bericht über ihre Erfolge und das, was sie bemerkten, an den Divan einzufinden. Eine große Anzahl ist in Folge dessen abgereist — allein man räumt sich hier in die Ohren, daß bei Einigen die Reise keine ganz freiwillige gewesen sei.

— Über die in neuester Zeit oft genannte Körperschaft des Ulemas entnehmen wir einem französischen Blatt folgende Mitteilungen: Mahomed hat kein Priestertum eingesetzt. Jeder Muselmann kann das Gebet verrichten; da aber der Koran in Arabischer Sprache geschrieben ist und bei Strafe der Entweibung nicht überstehen darf, so hat sich eine Körperschaft von des Arabischen kundigen Gelehrten gebildet, die in den Moscheen laut die Gebete herstellen, um den Gläubigen, die in einer gar nicht oder nicht vollständig verständlichen Sprache beten, als Wegweiser zu dienen. Diese Gelehrten oder Doktoren heißen Ulemas und die, welche es werden wollen, Sofas. Begreiflicherweise beschämen sich die Ulemas nicht auf das Herauslegen der Gebete und das Erklären des Korans, sie legen ihn auch aus; und da bei den Mohamedanern die religiösen und bürgerlichen Gesetze mit einander vermischt sind, nennen sich die Ulemas Gesetzesleger. Der Großmufti ist das Oberhaupt des Gesetzes; das aktive wirkliche Oberhaupt der Ulemas aber, das den Titel Scheich-ul-Islam führt, ist der Justizminister. Der Scheich-ul-Islam hat für jede Provinz einen Karastier, Oberulema, unter sich, der der Provinzialvorstand der Justiz ist. Alle diese Karastier haben Ihren Sitz in Konstantinopel neben dem Scheich-ul-Islam und bilden mit ihm den Rath, welchem der Sultan in wichtigen Angelegenheiten ein Fetwa, d. h. ein Gutachten darüber abverlangt, daß eine angeordnete Maßregel nicht im Widerspruch mit dem Koran steht. Nachdem der Scheich-ul-Islam die Frage vorgelegt hat, antworten die Ulemas mit Ja oder Nein, und die Entscheidung wird sodann dem Sultan überbracht. Einer Kriegserklärung geht gewöhnlich ein Fetwa voraus. Der gegenwärtige Scheich-ul-Islam ist ein Mann von Kenntnissen, gemäßigt, aber auch von großer Festigkeit des Charakters. Die Körperschaft der Ulemas, im ganzen Reich aus ungefähr 30,000 Personen bestehend, ist aufgeklärt, als man im Allgemeinen im Abendland glaubt, und widerstellt sich keineswegs systematisch den Reformen, vorausgesetzt — daß dieselben ihren persönlichen Interessen nicht zu nahe treten. Dabei ist sie von hoher Achtung und von großem Vertrauen gegen ihr dermaliges Oberhaupt durchdrungen. Der Scheich-ul-Islam gehört zur Widerstandspartei, und sein Einfluß auf den Geist des Sultans ist zu entscheiden, als daß die Ulemas zu befürchten hätten, der Divan werde die Grenzen der dem friedlichen Geiste der Bundesgenossen der Türkei gemachten Zugeständnisse überschreiten.

### Vocales &c.

Posen, den 7. Oktober. Die Anmeldungen zur Aufnahme in die neue Realschule haben in folcher Masse stattgefunden, daß bereits jetzt 300 Schüler inscrit sind und einzelne, namentlich die unteren Deutschen Klassen schon so gefüllt sind, daß eine Theilung kaum zu vermeiden sein wird. Sehr gering ist bis jetzt die Zahl der Polnischen Schüler, was wohl darin seinen Grund hat, daß die große Menge der auswärtigen Polen erst zur Gründung der Schule selbst hier eintreffen wird. Über den Zeitpunkt dieser letzteren hat der Baumeister wegen noch nichts Bestimmtes festgesetzt werden können.

\* Posen, den 7. Oktober. Der Konditorgehülfe Hermann Dettmann hier selbst ist am 3. d. Mts. Abends gegen 9 Uhr in der Neuen Gartenstraße von drei Männern überfallen und seiner silbernen Cylinder-Uhr beraubt worden. Die Uhr hat Goldänder und Emailles Zifferblatt, welches gesprungen ist. Das Gehäuse ist von außen mit einer eingravierten Landschaft verziert, auch befand sich an der Uhr eine bronzenen Gliederkette. Die Thäter können nicht näher bezeichnet werden, als daß sie alle Deutsch gesprochen haben.

Gestern Abend in der 8. Stunde wurde der Zimmergeselle Thomas Eiermann, St. Roch Nr. 22. wohnhaft, von dem Gutsbesitzer v. O. auf der Gerberstraße dergestalt überfahren, daß er auf der Stelle liegen blieb und in einer Drosche nach Hause geschafft werden mußte. Die Räder des Wagens waren ihm über beide Beine gegangen.

Verloren eine Brillant-Brocke in Blumenform; in der Mitte 3 große Brillanten, wovon der größte etwas oberhalb der beiden andern befindlich.

Gestohlen gestern Abend aus dem Hofe Bronkerstraße Nr. 6, eine Kiste mit 12 Glaschen Liquor.

Posen, den 7. Oktober. Der heutige Wasserstand der Warthe war, wie gestern, 2 Fuß 6 Zoll.

Frankfurt, den 5. Oktober. Die hiesige Schützen-Gilde hielt gestern zum Schluß ihrer diesjährigen Schießübungen ihr sogenanntes Abschießen, mit welchem eine Gewerbe-Ausstellung im kleinen verbunden wurde. Es war nämlich die Einrichtung getroffen, daß für jede Zulage ein gewerblicher Artikel als Einsatz geliefert werden und dessen geringster Werth 15 Sgr. sein mußte. Aus allen Gewerben lagen Artikel vor, welche mitunter recht ansehnlich waren. Die Gegenstände wurden vielfach in Augenschein genommen und gern vertheilt. Der Oberälteste des Schuhmacher-Gewerbs Kraft wurde dann als König eingesetzt.

Heute Vormittags um 10 Uhr geschah die feierliche Übergabe des erneuerten und erweiterten Schulhauses in Nieder-Britsch, wozu sich außer dem hiesigen Pastor Specht als Schulinspektor, noch der Distrikts-Kommissarius Majunke, der Bürgermeister Marschke und andere Freunde der Schule eingefunden hatten. Die Feierlichkeit begann mit Gefang und Gebet, Seiten des Lehrers und der Schulejugend, worauf Herr Pastor Specht als Einweihungsrede eine Ansprache an die Jugend, den Lehrer und die versammelten Gemeindemitglieder richtete. Mit Gesang und Gebet wurde die Feierlichkeit beschlossen. Die hiesigen Behörden hatten der Gemeinde eine Unterstützung von 25. Rthlr. zu diesem Umbau überwiesen.

Bromberg, den 5. Oktober. Heute findet auf dem hiesigen Gymnasio die feierliche Entlassung der Abiturienten, deren Anzahl 12, also 8 mehr als im vorigen Jahre, beträgt. Statt. Von diesen Abiturienten gehört einer der mosaïsch Religion an, die Nebrigen sind evangelisch. Was ihr Studium betrifft, so wollen sich 5 der Medizin, 4 der Jurisprudenz, 1 der Mathematik und den Naturwissenschaften und 2 der Philologie zuwenden; für das Studium der Theologie hat sich hier nach also keiner entschieden.

Die Gesamtzahl der Schüler, welche am Schlusse des gegenwärtigen Schuljahres das Gymnasium besuchten, beträgt in allen Klassen 216 (am Schluß des vorigen Jahres betrug die Gesamtzahl 237, also 11 mehr) davon kommen auf Prima 16, auf Secunda 24, auf Obersecunda 33, auf Tertia 36, auf Quarta 52, auf Quinta 44 und auf Sexta 39; die am stärksten besuchte Klasse ist also Quarta, nächst derseben Quinta. Der Religion nach geschieden, sind gegenwärtig auf dem Gymnasio, in Summa 198 Evangelische, 27 Katholiken und 21 Juden, in Beziehung auf die Nation finden wir 232 Deutsche und 14 Polen. Einheimische haben während des verflossenen Schuljahres das Gymnasium besucht 157, Auswärtige 87.

Zur Verbesserung der Lehrergehalte vermehrten sich im verflossenen Jahre die Einnahmen der Anstalt von 2 Seiten. Es ist nämlich ein Lehrer, der bisher aus der Gymnasialkasse ein Wartegeld bezogen hatte, in den Ruhestand versetzt worden; außerdem ist das Schulgeld erhöht worden.

Die nächste Versammlung des Landwirtschaftlichen Central-Vereins wird am 5. November stattfinden. Unter den zur Besprechung kommenden Gegenständen dürfte ein Vortrag des Herrn v. Sanger das meiste Interesse in Anspruch nehmen. Derselbe wird nämlich die Frage erörtern, ob nach dem anhaltenden Auftreten der Kartoffelkrankheit der Anbau dieser Frucht zu befürchten sei, und welche Surrogate im Falle der Beschränkung zu empfehlen wären.

Am 27. September, Morgens zwischen 3 und 4 Uhr war der Wirth Johann Schallhorn zu Langenau, nachdem er die Dienstboten geweckt hatte, verschwunden. Als es Tag geworden war fand man die Spur des Mannes, der in bloßen Füßen, bekleidet mit Unterhosen, einem Hemd und mit einer Mütze, fortgegangen war, nach der Weichsel zu in das Wasser hinein. Die Mütze hatte er an das Ufer und über die Mütze eine Stange gelegt. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat sich der Unglückliche, der erst seit einigen Tagen von einer Krankheit ziemlich hergestellt gewesen, erschossen. Die Ursache des Selbstmordes soll Geisteszerrüttung gewesen sein; der Leichnam ist noch nicht aufgefunden.

Vorgestern, den 3. d. Mts., sind die Statuten des hiesigen Feuer-Rettungs-Vereins, der sich aus der Schützengilde gebildet hat, (Siehe Nr. 222. d. 3.) zum zweitenmale berathen worden und werden nunmehr dem Magistrate zur Bestätigung vorgelegt werden. §. 2 der Statuten lautet: Jedes zur Zeit bestehende Mitglied der Schützengilde, so wie jedes in Zukunft anzunehmende ist verpflichtet, dem Feuer-Rettungs-Vereine anzugehören. Der Zweck des Vereins (§. 3) ist, bei Ausbruch eines Feuers im städtischen Grenzbezirke, wie auch in den anliegenden Ortschaften als Schwedrowo, Neuhoff, Gozwizlowo, Grostwo und Kupieniec in möglichst schnellster Zeit zur Verhütung der Feuersetzung und zur Rettung einzuschreiten. Um ein ordnungsmäßiges Einschreiten (§. 4) zu bewirken, werden die Vereinsmitglieder in 3 Abtheilungen eingeteilt. Die erste Abtheilung besitzt sich mit Löschern des Feuers, die zweite ist zur Rettung von Utensilien und Menschen bestimmt, die dritte bildet die Feuerwache §. 5.

Der ganze Verein steht unter der Leitung des jetzmaligen Kommandeurs der Schützengilde. Jeder Abtheilung gehören 2 Ordnungsführer an. Im Falle der Abwesenheit des Kommandeurs übernimmt einer der Ordnungsführer der 1. Abtheilung die Oberleitung. Diese 7 Mitglieder bilden auch den Vorstand des Vereins. §. 6. Als Abzeichen trägt bei entstehendem Feuer ein jedes Vereinsmitglied eine rothe Bande mit den weißen Buchstaben R. V. um den linken Arm. §. 11. Der Verein versammelt sich jährlich 4mal und zwar an jedem ersten Montag in einem neuen Quartale r. In diesen Versammlungen werden die Mitglieder der einzelnen Abtheilungen ergänzt ic. Gegenwärtig besteht die erste Abtheilung aus 24, die zweite aus 25 und die dritte aus 30 Mann. Das Oberkommando führt der zeitige Hauptmann der Schützengilde, Herr Kaufmann Menard. — An Geräthschaften, welche dem Feuer-Rettungs-Vereine Seiten der Stadt geliefert werden sollen, sind, wie ich höre, beansprucht: die Jauck'sche Spritze, 12 Wassereimer, Röcke und Kopfbedeckungen für 2 Spritzenmeister, ferner für die Rettungsmannschaft (25 Mann) Röcke von hanfseinem Gewebe und lederne Kopfbedeckungen, starke Ledergurte mit Haken zum Retten, 2 Rettungsleiter, 12 Säcke, welche theils zum Transportieren geretteter Sachen, theils, naß gemacht, zum Dämpfen des Feuers dienen sollen, 1 großer Rettungssack, 3 Rüste und eine starke Leine.

Die vierte diesjährige Schwurgerichtsperiode für die Kreise Bromberg, Inowraclaw und Schubin beginnt am 7. Oktober c. und wird, da gegen 30 Untersuchungssachen zu erledigen sind, etwa 14 Tage in Anspruch nehmen.

Im Bezug auf den Artikel in Nr. 222. d. 3., die Kartoffellieferungen an das hiesige Militair während der Mandoverzeit betreffend, wonach viele Kartoffeln faul und daher ungenießbar gewesen sein sollen, hörte ich, daß von Seiten der betreffenden Lieferanten alles Mögliche angeboten worden ist, gute Lieferungen zu erzielen. Um den etwaigen Aufschluß an schlechten Kartoffeln zu decken, ist sogar pro Scheffel ein Übermaß von 3 Mezen bewilligt worden. Hierauf dürften aber auch in der That die etwaigen Klagen über mangelhafte Lieferungen als ungegründet erscheinen.

Gnesen, den 5. Oktober. Am Sonntag, Montag und Dienstag war der Herr Erzbischof von Przybuski in unserer Stadt und celebrierte am ersten Tage, dem Kirchweihfest des hiesigen Doms, in dem letzteren.

In voriger Woche haben bereits die Wahlen der neuen Stadtverordneten begonnen. Zunächst hat hierbei die dritte und zweite Klasse gewählt. Die Wahlen der ersten Klasse erfolgen erst diese Woche.

Wie ich Ihnen bereits mitgetheilt, hatte der hiesige Synagogen-Vorstand einen neuen Kantor gewählt. Die hiesige Jüdische Gemeinde zerfällt nun in zwei Partheien, von denen sich die eine als die intelligente (Aberale), die andere als orthodoxe bezeichnet. Der intelligente Theil der Gemeinde, welcher in jener Wahl ein Rücktreten in die früheren minder aufgelärteten Zeiten befürchtete, indem der neuere Kantor ganz im Sinne jener Zeiten seine Funktionen ausüben sollte, hat darauf angebracht, daß die Wahl des neuen Kantors durch die Gemeinde und zwar vermittelst einer Konkurrenz statt finden solle, indem er annimmt, daß ein Kantor (der zugleich Schächter ist), in Hinsicht seines moralischen Charakters und seiner Lehrsamkeit mit einem Rabbiner auf gleiche Linie zu stellen sei, mithin, da dieser durch die ganze Gemeinde, nicht durch den Vorstand, gewählt werde, ein gleiches Verfahren auch bei der Wahl eines Kantors statt führen müsse. Dieser Antrag ist nun an die Königl. Regierung nach Bromberg abgeschickt, und von derselben soll jene Frage dem dortigen Rabbiner Dr. Gebhard (der früher hier in Gnesen war), unbedingt einem der gelehrtesten jüdischen Theologen in unserer Provinz, zur Beantwortung vorgelegt sein, und die Bittsteller erwarten diese Beantwortung ganz in ihrem Sinne.

Seit dem 1. d. Mts. ist nun die neue Straßenbeleuchtung (der Schauberechtigten) im vollen Gange. Zwar fehlen noch einige Laternen, indessen machen schon die übrigen einen erfreulichen Eindruck auf diejenigen Personen, welche des Abends die Straßen passiren, und hoffentlich werden sich im künftigen Jahre noch einige Stadtlaternen hinzugesellen.

### Musterung Polnischer Zeitungen.

Dem Kurier Warszawski entnehmen wir aus seiner Nr. vom 3. d. M. folgende Nachrichten aus Warschau:

Gestern (am 2.) wohnten Se. Majestät der Kaiser und König nebst Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Nikolaus Nikolajewic in der Hofkirche zum heil. Alexander Newski in der Nähe des Königl. Schlosses Lazienti der Andacht bei.

Um 2 Uhr Nachmittags begab sich Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Nikolaus Nikolajewic auf der Eisenbahn an die Grenze; in dessen Gefolge befinden sich: die General-Adjutanten Baron v. Liven, Grünwald, Tilosofow; die General-Majors Fürst Radzivill, Graf Bentendorf, die Obersten Theodor Fürst von Warschau, Graf Paszkiewicz Czerniawski, Krasnoknicki und der Lieutenant der Kaiserlichen Garde Szwalow.

Des Abends befanden sich Se. Majestät der Kaiser und König im Theater der Orangerie im Königl. Palast Lazienti, wo Persische Tänze und 3 Akte aus der Oper Don Quichote aufgeführt wurden. Gestern kamen in Warschau folgende Offiziere der Armee Ihrer Majestät der Königin von Groß-Britannien an: der Major der reitenden Artillerie Bloomfield und der Kapitain du Plus; vom 20. Infanterie-Regiment der Major Lord Mark-Kerr; vom 6. leichten Dragoner-Regiment Major Shurtl und von der Schützen-Brigade Lient. Noos.

### Theater.

Wieder einmal ist unser Theater-Repertoire um eine große Oper reicher. Meyerbeers „Robert der Teufel“ ging Donnerstag zur größten Befriedigung des vollen Hauses mit höchstem Glanz über die Bühne. Herr Messert „Robert“ und Herr Koch „Vertram“ wurden gleich nach dem ersten Akt gerufen. Herrn Koch möchten wir überhaupt den Preis des Abends zuerkennen; mit seiner herrlichen wohltonenden Bassstimme überwand er, wie spielend, die Schwierigkeiten seiner umfangreichen Partie, von welcher, so viel wir wissen, auch kein Säckchen weggelassen wurde. Frau Schröder-Dümmer als „Alice“ war trefflich bei Stimme und sang ihre Partie brillant, namentlich galt dies von den Romanzen Nr. 3 im 1. Akt und Nr. 11 im 3. Akt, worin sie die größte Gefühlsstärke und den schmerzlichsten Ausdruck, gehoben vom schönsten Portament der Stimme zeigte; sie stellte ein Tongemälde der sie durchgehenden Leidenschaften dar. Frau Flinzer-Haupt sang die „Isabella“ mit, wie es schien, noch etwas angegriffener Stimme. Die technische Bildung in ihrem Gesange ist äußerst solid, so daß sie alle Feinheiten des colorierten Gesanges, Passagen, Rouladen und Triller mit ebensoviel Korrektheit, als Leichtigkeit ausführt, dazu tritt ein sehr geschmackvoller Vortrag, der alle Überladungen vermeidet, und der sich in der Cavatine Nr. 18. (der berühmten Gnaden-Arie) auch durch warme Gefühlsfärbung auszeichnete, reine, verständliche Aussprache und gute Vocalisation; auch Frau Flinzer wurde nach dem 4. Akt gerufen.

Vortrefflich gelang im 1. Akt die „Sicilienne“ zwischen ihm und dem mit den Rittern spielenden Robert, das schöne Duett mit Rainband, das Recitativ im 3. Akt: „Wieder eine Seele mein!“ und das Finale „So zertrümmert die Zeit selbst die heilige Stätte.“ Stets derselbe Wohlklang der umfangreichen weichen Stimme, die in der Höhe, so wie in der Tiefe gleich rein, voll und angenehm klingt; Hrn. Kochs äußere Erscheinung und Maske waren auch der Rosse angemessen, das Spiel hätte vielleicht etwas lebhafter sein können. „Rainband“ wurde von Herrn Kopka sehr wacker gesungen, ebenso „Albert“ von Herrn Joost.

Das Orchester war unter Hrn. Schonecks energischer und präziser Leistung sehr brav und auch die Chöre thaten ihre Schuldigkeit. Für die Ausstattung der Oper war alles mögliche gethan, besonders war das scenische Arrangement im 3. Akt im Rosalien-Kloster von sehr drastischer Wirkung; das ganze Damenpersonal auch des Schauspiels wirkte bei den von Frau Wallner und Herrn Riegel geordneten Tänzen und Gruppen mit und wurde Frau Wallner und Herr Riegel gerufen. Die Dekorationen waren großtheils neu gemalt, doch hätten wir gewünscht, daß der Pinsel auch die beiden Zelte im 1. Akt nicht verschont hätte; lieber hätten wir den Berg, auf welchem Palermo, trotz der zugehörigen Nähe des ersten, doch dem Zuschauer nur sehr entfernt sichtbar wurde, vermied; ferner wünschen wir dem Prinzen von Granada am Sonntag ein hochzeitlicheres Gewand, dagegen dem König beider Sicilien unter seinem Thronhimmel einen weniger engen Sitz. Wir haben ja wohl schon schon alterthümliche Stühle, von denen man zwei hätte hintereinander plazieren können.

Dass am Sonntag die Wiederholung der mit so großem Beifall aufgenommenen Oper stattfindet, dürfte den Wünschen vieler entsprechen, ebenso daß der Anfang um  $\frac{1}{2}$  Uhr festgesetzt ist, nur bitten gewiß Alle, nicht, wie geschehn, fast eine halbe Stunde mit dem Beginn zu zögern.

Zum Schlus noch die Nachricht, daß Sonnabend das neueste Stück unserer bühnengewandtesten Schauspiel-Dichterin, Frau Birch-Pfeiffer zur Aufführung kommt; „Nosa und Röschen“ hat in Berlin und letzten Sonntag auch in Stettin ein gedrückt volles Haus zu Wege gebracht und den Erwartungen, welche man von der Verfasserin Produkten zu hohen berechtigt ist, vollkommen entsprochen. Herr Wall-Produkt zu hohen berechtigt ist, wenn er uns neue Erzeugnisse vorführt; thun wir thut seine Pflicht, wenn er uns neue Erzeugnisse vorführt; thun wir die unsrige, durch zahlreichen Besuch dies anzuerkennen. Am 14., dem Vorabend von Königs Geburtstag, soll als Vorlese Spontini's großartigstes Werk: „die Vestalin“, in Scene gehen; es steht uns also Genuss über Genuss bevor.

### Polnische Literatur.

In Warschau sind soeben folgende periodische Schriften im Druck erschienen:

I. Nr. 9. des Pamiętnik religijno-moralny (religiös-moralischen Gedenkbuchs), welche folgendes enthält: 1) die Geschichte der Kirche in Skaryszewo, von J. Gatti; 2) die heil. Schrift, als Handbuch eines guten Seelenhirten betrachtet; 3) die christliche Familie in fünf Predigten von Dr. Förster; 4) der thierische Magnetismus und magnetisch-Somnambulismus vom Standpunkte der Religion aus betrachtet; 5) geistliche Bibliographie; 6) kirchliche Chronik, Manzherlei, Benachrichtigungen.

II. Nr. 37. des Tygodnik lekarski (medizinischen Wochenblattes), welche folgende Abhandlungen enthält: 1, das Leiden an Würmern (Fortsetzung), von E. M.; 2) einige wichtige Bemerkungen über die Dagioste, die sich auf die nähere Untersuchung der Ansteuerungen durch den Stuhlgang gründet (Schluß), von Chodakowski; 3) die Valerianische Säure; der Valerianische Aether; einige sogenannte Fruchteessenzen, namentlich von Birnen, Apfeln, Ananas; Butter-säure u. s. w. (Fortsetzung), von Karpinski; 4) meteorologisch medizinische Beobachtungen von Matanow; 5) neue Briefe Liebig's über chemische Beobachtungen von Matanow; 6) medizinische Literatur. III. Das 64. Heft der Biblioteka Warszawska (Warschauer Bibliothek), das Folgendes enthält: 1) die Gediminer, ein Abschnitt aus dem Werke Carl Szajnocha's; 2) Hedwig und Jagiello; das häusliche Leben Hedwig's und Jagiello's, aus den Staats-Akten der Jahre 1388 bis 1417, dargestellt von Alex. v. Przedzicki (Fortsetzung); 3) Denkwürdigkeiten eines Polnischen Arztes, nach im Auslande gesammelten Erfahrungen, von ihm selbst geschrieben, Bd. I. und II.; 4) Oedipus auf Kolonus, Tragödie von Sophokles, aus dem Griechischen übersetzt von Kas. Kazewski; 5) über das adjunktive Erkenntniß, nach Artikel 731 des Codex über das Verfahren im Civil-Prozesse und nach späteren gesetzlichen Bestimmungen, von Aug. Helmann; 6) Verschiedenes, unter Anderem der Streit über des Kaisers Bart, oder noch einige Worte über die Bedeutung des Ausdrucks Nawojska, von Wlad. Wieczorkowski; 7) bibliographische Chronik; 8) literarische Nachrichten; 9) meteorologische Beobachtungen während des Monats August d. J.

Im Verlage und Drucke von S. Orgelbrand in Warschau, Höngstraße Nr. 436, ist soeben das 30. Heft des Thierschen Werkes: „Geschichte des Konsulats und des Kaiserreichs“ erschienen.

In kurzem werden einer buchhändlerischen Anzeige zufolge, die Improvisationen und Dichtungen einer, unter dem Namen Deostima sehr berühmten 17jährigen Warschauer Improvisorin im Verlage von J. Unger in Warschau im Druck erscheinen. Das Polnische Blatt ist auf diese neue, höchst interessante literarische Erscheinung um so mehr gespannt, da nach dem Urtheil der ersten Warschauer Kritiker die Dichtungen der genannten Improvisorin zu den zugleichsten poetischen Schöpfungen gehören sollen, welche die Polnische Dichtkunst in der Gegenwart hervorgebracht hat.

### Handels-Berichte.

Berlin, den 6. Oktober. Weizen 88 a 97 Mt. Roggen loco 69 a 74 Mt. offizirt, p. Okt. 68 $\frac{1}{2}$  a 68 $\frac{1}{2}$  a 68 $\frac{1}{2}$  Mt. gehandelt, p. Okt.-Nov. 67 a 67 $\frac{1}{2}$  a 66 $\frac{1}{2}$  a 66 $\frac{1}{2}$  Mt. gehandelt, p. Nov.-Dez. 67 Mt. bez., p. Frühjahr 64 $\frac{1}{2}$  a 64 $\frac{1}{2}$  a 64 $\frac{1}{2}$  Mt. bez. Gerste, 52 a 54 Mt.

Hafser loco 32 a 36 Mt., Frühjahr ohne Abgeber.

Erbsen 70 a 75 Mt. nominell.

Winterrappe 82—79 Mt., Winterrüben 81—78 Mt.

Kübbel loco p. Okt. 11 $\frac{1}{2}$  a 2 Mt. bez. u. Br. 11 $\frac{1}{2}$  Mt. Od., p. Okt.-Nov. 11 $\frac{1}{2}$  Mt. Br., 11 $\frac{1}{2}$  Mt. Od., p. Nov.-Dez. 11 $\frac{1}{2}$  Mt. bez. u. Br., 11 $\frac{1}{2}$  Mt. Od., p. Dezember-Jan. 12 $\frac{1}{2}$  Mt. Br., 11 $\frac{1}{2}$  Mt. Od., p. Januar-Febr. 12 $\frac{1}{2}$  Mt. Br., 12 Mt. Od., p. Frühj. 12 $\frac{1}{2}$  Mt. Br., 12 $\frac{1}{2}$  Mt. Geld.

Kleinl. loco 12 $\frac{1}{2}$  Mt., Lief. 12 $\frac{1}{2}$  Mt.

Spiritus loco ohne Fas 32 $\frac{1}{2}$  a 33 $\frac{1}{2}$  Mt. bez. Im Laufe dieser Woche 32 Mt. bez., p. Oktober 31 a 32 $\frac{1}{2}$  Mt. bez. und Od. 32 $\frac{1}{2}$  Mt. Br., p. Okt.-Nov. 30 a 30 $\frac{1}{2}$  Mt. bez., 31 Mt. Br., 30 $\frac{1}{2}$  Mt. Od., p. Nov.-Dez. 30 Mt. bez. und Od., 30 $\frac{1}{2}$  Mt. Br., 30 $\frac{1}{2}$  Mt. Od., 31—30 Mt. Geld.

Weizen ohne Umsatz. Moggen matter. Kübbel fest. Spiritus höher bezahlt.

Stettin, den 6. Oktober. Klare Luft. Wind südlich.

Weizen auf fröhre Forderungen fest gehalten, ohne Umsatz, 89—90 Pf. loco 93 Mt. Od.

Roggen nahe Termine mehre offizirt, p. Frühjahr fest, 82 Pf. p. Okt. 68 $\frac{1}{2}$  Mt. Br., p. Oktober-Nov. 66 $\frac{1}{2}$  Mt. bez., p. Frühjahr 64 Mt. bez. Kübbel unverändert, loco Kleinigkeiten 11 $\frac{1}{2}$  Mt. p. Okt. 11 $\frac{1}{2}$  Mt. bez., Br. und Od., p. Okt.-Novr. 11 $\frac{1}{2}$  Mt. Br., p. Nov.-Dez. 11 $\frac{1}{2}$  Mt. Geld.

Spiritus unverändert, loco ohne Fas 11 $\frac{1}{2}$ , 1, 2, 3 bez., 11 $\frac{1}{2}$ , 2 Br. p. Okt. 12 $\frac{1}{2}$  Br., p. Okt.-Nov. 12 $\frac{1}{2}$  Br., p. Frühjahr 12 $\frac{1}{2}$  Br.

Berantw. Redakteur: G. C. H. Violet in Posen.

### Angelomene Fremde.

Bom 7. Oktober.

**HOTEL DE BAVIERE.** Die Gutsbesitzer v. Malezewski aus Kruszwica, v. Drzesski aus Sedzin, v. Swiecielski aus Rogowo, v. Pszgowksi aus Chaboko, v. Szepanowski aus Tuszyna, v. Mikla aus Powice, v. Memerski aus Słupin und Wiencke aus Węsiewo; Lieutenant im 7. Hus.-Regt. v. Massonneau aus Bonn; die Fräulein Wittig und Heinz aus Roggen.

**BUSCH'S HOTEL DE ROME.** Die Gutsbesitzer von Borwitz aus Königsberg und Fehrentheit aus Schlesten; Hauptmann im 11. Inf.-Regt. v. Giermann aus Breslau; die Kaufleute Hoppe aus Leipzig, Mai aus Berlin und Unverricht aus Schneidemühl.

**BAZAR.** Gouvernante Fräulein Vandenberg aus Krakow; Beamter Milewski aus Kalisch; Kandidat Schulz aus Breslau; die Gutsbesitzer v. Błociszewski aus Przeckaw, v. Bojanowski aus Matyń und v. Zabłocki aus Lubowlo.

**HOTEL DE DRESDEN.** Professor v. Klyner aus Biowrackow; Apotheker Stiegel aus Bromberg; die Gutsbesitzer Kalfstein aus Pliszowicz und v. Gałkowski aus Kościno.

**H**

## Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. L. Voensée in Berlin; Hrn. Post-Erpediteur Schauder in Rimpisch; Hrn. Apotheker Dr. Bernard in Berlin; eine Tochter dem Hrn. H. v. Bockelberg auf Woldenburg; Hrn. Professor Dr. Mühl und Hrn. C. Kauffmann in Berlin; Hrn. Frhrn. v. Steinäcker in Nieder-Kummeritz; Hrn. Superint. Kern in Kreuzburg. Todesfälle. Hr. Astuanus f. W. Senft auf Schloß Stolpe; Frau

E. Krüger geb. Sandow zu Frankfurt a. O.; Hr. Pastor Dr. Odebrecht zu Hohenbors; Hr. B. Weishahn, Frau Auguste Dieter, Hr. Rentier Becker und Fräulein Louise Herzog in Berlin; Hr. Rittergutsbesitzer Buhl in Koppendorf; verw. Frau Rittergutsbesitzer v. Winkler geb. Domes in Mechow; verw. Frau Gymnasial-Lehrer Schilling in Breslau; Frau Charlotte Weinböhle, Frau Lieutenant Grust, Frau Charlotte Wiegel und Hr. Nud. Jacoby in Berlin; Hr. Oberst-Lieutenant a. D. v. Massow in Guben; Hr. Pfarrer Böckwig in Gerlachsdorf; Hr. Ober-Berggeschworne a. D. Buch-

bach in Pleß; Hr. Biererant Hamburger in Breslau; Frau Kaufmann Drischel in Ritter-Sammer; Frau Rittergutsbesitzerin Mummel geb. Schönheit in Poln. Hammer; verw. Frau Landräthin v. Mühlbach geb. von Nothkirch in Mühlbach; verw. Frau Partikular Zimmer geb. Binder in Breslau; Hr. Henriette Conrad in Brieg; ein Sohn des Hrn. Kreisger-Sekretärs Breitkopff in Groß-Strehlitz.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

## Stadt-Theater zu Posen.

Sonnabend den 8. Oktober. Fünfte Vorstellung im 2. Abonnement. *Nose und Nöschen*. Original-Schauspiel in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Sonntag den 9. Oktober. Mit aufgehobenem Abonnement. Auf allgemeines Verlangen: *Robert der Teufel*. Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

**Fr. Wallner.** *Wegen Länge der Oper ist der Anfang um  $\frac{1}{2}$  Uhr.*

Für die Abgebrannten zu Xions sind bei uns eingegangen: 2) von Herrn Dr. A. I. Rthlr., 3) von Herrn Dr. L. I. Rthlr. — Anderweite Beiträge werden entgegengenommen.

Posen, den 7. Oktober 1853.  
Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Der Unterzeichnete beabsichtigt im Laufe des be- vorstehenden Winters 12 bis 14 Vorlesungen über die

**Geschichte Europas vom Westphälischen Frieden an bis zur Thronbesteigung Friedrichs des Großen**

am Sonnabend jeder Woche von 5 bis 6 Uhr Abends im Hörsaal des Königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums für Zuhörer und Zuhörerinnen zu halten. Der Ertrag der Vorlesungen ist für einen wohltätigen Zweck bestimmt; die erste derselben wird am 22. Oktober stattfinden.

Der Preis einer Einlaßkarte zu sämtlichen Vorlesungen beträgt 3 Rthlr., für eine Karte zu einer Vorlesung 10 Sgr. Die Karten sind in der Mittlerischen Buchhandlung (Wilhelmsplatz Nr. 16.) zu erhalten.

**Heydemann,**  
Gymnasial-Direktor.

Der naturwissenschaftliche Verein wird auch im kommenden Winter durch einige seiner Mitglieder öffentliche wissenschaftliche, besonders naturwissenschaftliche Vorträge halten lassen. Das gebildete Publikum wird hierauf aufmerksam gemacht, mit dem Bemerkern, daß das Nähere die Subscriptionslisten angeben, welche theils die Buchhandlungen von Mittler und Supanski gütigst übernommen haben, theils der Vereinsdirektor Baudé erhalten hat. Posen, den 5. Oktober 1853.

**Der Vorstand des naturwissenschaftlichen Vereins.**

Bekanntmachung. Die Lieferung der Konsumtitulare für sämtliche städtische Anstalten soll dem Mindestfordernden für den Zeitraum vom 1. Januar 1854 bis ultimo Dezember 1854 im Wege der Submission überlassen werden.

Die schriftlichen Gebote werden bis zum 26. Oktober c. Vormittags 12 Uhr in unserer Registratur angenommen. Die Submissions-Gesuche sollen, versteckt und als solche auf der Adresse bezeichnet, ferner in termino eröffnet und verzeichnet werden.

Die Brodlieferung soll abgesondert ausgethan werden, weshalb in dieser Beziehung auch besondere Gebote entgegen genommen werden.

Die Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen, den 14. September 1853.

**Der Magistrat.**

Bekanntmachung. In der Oberförsterei Eßstelle bei Dlugoszina stehen gegen 66 dem unterzeichneten Capitel gehörige Klostern Eichen-Klobenholz. Beaufs. Aufsicht derselben nach Posen werden alle, die mit ihrem Gespann solche zu bewertestlichen gewillt sind, hiermit aufgefordert, am 12. dieses Monats um 10 Uhr Vormittags bei unserem Sekretär, dem Dom-Wifar Hennig, im neuen Bilarats-Gebäude am Dom sich zu melden, wo

Indem ich auf meine Bekanntmachung vom 12. Juni c. Bezug nehme, erlaube ich mir hierdurch anzugeben, daß ich nunmehr auch hier in Berlin ein

**Bank-Fonds- und Produkten-Kommissionen-Geschäft** errichtet habe.

Mein in Posen seit elf Jahren bestehendes

## Bank- und Wechsel-Geschäft

bleibt neben meinem hiesigen Etablissement als Commandite in seiner bisherigen Ausdehnung uneingeschränkt fortbestehen, und habe ich die Leitung derselben meinem Bevollmächtigten Herrn Heinrich Hirsch daselbst übertragen.

Ich bitte schließlich um die Fortdauer des mir seither zu Theil gewordenen Vertrauens.

Posen, den 6. Oktober 1853.

## Benoni Kaskel.

**Nur beste Grünberger Weintrauben** empfiehle bis Anfang November c. das richtige Pfund  $2\frac{1}{2}$  Sgr. oder Brutto für 1 Rthlr. 15 Pfund. Jäger gratis! — Die zur „Kur“ bestimmten Trauben wähle nach Anleitung der vom Hrn. Dr. Wolff, Königl. Kreis-Physikus ic., herausgegebenen Schrift, die ich gratis beilege, besonders aus.

**Eduard Seidel** in Grünberg i/S.

sie die näheren Bedingungen erfahren und ihre Licita abgeben können.

Posen, den 4. Oktober 1853.

## Das Metropolitan-Capitel.

Hiermit erlaub ich mir ergebenst anzugeben, daß ich das mir allein gehörige, unter der Firma:

## D. L. Lubenau Wwe. & Sohn

geföhrte Speditions-, Kommissions- und Incassogeschäft unter heutigem Tage Herrn Ferdinand Stephan, meinem bisherigen Prokuranten, der seit nahe 20 Jahren in meinem Geschäft thätig gewesen und seit längerer Zeit demselben selbstständig vorgestanden, mit sämtlichen Aktivis und Passivis übergeben habe, und wird dieser solches in der selben Ausdehnung und unter der bisherigen Firma für eigne Rechnung fortführen.

Indem ich hierbei gleichzeitig für das der Firma gewährte ehrenwolle Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe in gleichem Umfange meinem Herrn Nachfolger schenken zu wollen.

Posen, den 30. September 1853.

## Johanna Wilhelmine Herold

geb. Lubenau.

Indem ich auf vorstehendes Circulair ergebenst Bezug nehme und mich zur Ausführung von Aufträgen bestens empfehle, versichere ich, daß es mein durch hinreichende Mittel und vieljährige Erfahrungen unterstütztes eifriges Bestreben sein wird, das mir geschenkte Vertrauen überall zu rechtfertigen.

## Ferdinand Stephan.

## Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir hierorts, Breitestraße Nr. 20, ein Ledergeschäft en gros & en detail unter der Firma:

## P. Heilbronn & Söhne.

Durch rechtzeitige Einkäufe vor der jetzt eingetretenen Steigerung der Lederpreise, wie auch mit hinreichenden Mitteln und Sachkennnis versehen, sind wir in den Stand gesetzt, jeden nur irgend billigen Ansprüchen des Herrn Wiederverkäufer sowohl als auch der Herren Schuhmacher, Handschuhmacher, Sattler ic. vollkommen zu genügen, und wird es unser stets Bestreben sein, durch die strengste Neelligität das in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Posen, den 6. Oktober 1853.

## P. Heilbronn & Söhne.

Von heute ab eröffne ich in meiner Wohnung, Halbdorffstraße Nr. 35, eine Speise-Auktalt, in der jeder Tageszeit kalte und warme Speisen zu haben sein werden; auch nehme ich Abonnements auf

Mittagessen zu 3 und 5 Thaler monatlich an, verspreche prompte und reelle Bedienung und bitte um zahlreichen Besuch. Josepha Gloger.

**Die Colonial-, Delikatessen- und Süßfrucht-Handlung von**

## J. Ephraim

befindet sich jetzt in dessen Hause

**Berliner- u. Mühlendammstraße 12.** **Wegen Einrichtung des Geschäfts-Lokals findet der Verkauf von Waaren vorläufig in den Parterre-Stuben statt.**

!!! Stubenbohnerwachsmaße !!! in allen Farben, von ausgezeichneter Güte, pro Quart 10 Sgr. empfiehlt die Handlung

## P. Przesolewski

in Posen, Breslauerstraße Nr. 14.

Indem ich auf meine Bekanntmachung vom 12. Juni c. Bezug nehme, erlaube ich mir hierdurch

anzugeben, daß ich nunmehr auch hier in Berlin ein

**Bank-Fonds- und Produkten-Kommissionen-Geschäft** errichtet habe.

Mein in Posen seit elf Jahren bestehendes

## Bank- und Wechsel-Geschäft

bleibt neben meinem hiesigen Etablissement als Commandite in seiner bisherigen Ausdehnung uneingeschränkt fortbestehen, und habe ich die Leitung derselben meinem Bevollmächtigten Herrn Heinrich Hirsch daselbst übertragen.

Ich bitte schließlich um die Fortdauer des mir seither zu Theil gewordenen Vertrauens.

Posen, den 6. Oktober 1853.

## Benoni Kaskel.

**Nur beste Grünberger Weintrauben** empfiehle bis Anfang November c. das richtige Pfund  $2\frac{1}{2}$  Sgr. oder Brutto für 1 Rthlr. 15 Pfund. Jäger gratis! — Die zur „Kur“ bestimmten Trauben wähle nach Anleitung der vom Hrn. Dr. Wolff, Königl. Kreis-Physikus ic., herausgegebenen Schrift, die ich gratis beilege, besonders aus.

**Eduard Seidel** in Grünberg i/S.

## Frische Krammetsvögel in

**Busch's Hôtel de Rome.**

Die erste Sendung von Magdeburger

## Wein-Sauerkohl

haben empfangen

## W. F. Meyer & Comp.

Wilhelmsplatz Nr. 2.

## Das Tapisserie-Waaren-Geschäft

## Eugen Werner,

Friedrichsstraße Nr. 29,

ist auf das Reichhaltigste mit den neuesten Stickereien in Perlen, Seide, Chenille und Wolle ausgestattet, und empfiehlt dasselbe gleichzeitig ein Lager der besten Englischen und Deutschen Strickwollen und Baumwollen-Garne.

## W. F. Meyer & Comp.

Wilhelmsplatz Nr. 2.

## Das Möbel-Magazin,

Bergstraße Nr. 4.

sind die neuesten Möbel, Spiegel und Polsterwaren zur Auswahl vorrätig und empfiehlt dieselben bei solchen Preisen zur geübten Beachtung.

## C. Meisch.

Grünberger Weintrauben

zur Kur, in vorzüglicher Frucht, täglich frisch geschnitten, 15 Pfund für 1 Rthlr. incl. Verpackung, sind gegen franco Einsendung des Betrages zu bezahlen von

## Clem. Vier

in Grünberg i. Sgl.

Ein verheiratheter Kunstmärtner, der sowohl in Gartenanlagen als in der Blumen-, Ananas- und Obstbaum-Zucht bewandert ist, wird gesucht. Adressen bittet man in Posen bei Herrn Eukow, Friedrichsstraße Nr. 25., abzugeben.

Für die Religions-Unterrichts-Anstalt wird unter Zusicherung eines angemessenen Honorars ein geeigneter israel. Lehrer gesucht:

## Dr. S. Deutsch,

Ecke Zeugnungs- und Siegenstraße.

Noch einige israel. Pensionnaire finden Aufnahme bei

## Dr. S. Deutsch.

Drei Pensionnaire, welche die hiesigen Schulen besuchen, können noch Aufnahme bei mir finden.

## R. Jungmann,

St. Martin Nr. 25./26. im ersten Stock.

Knaben oder Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen sollen, finden elterliche Pflege und wissenschaftliche Nachhilfe unter sehr mäßigen Bedingungen Berlinerstraße Nr. 16. zwei Treppen.

Meine Schreibstube habe ich von heute an nach meinem Hause, Schuhmacherstraße Nr. 20., verlegt.

Posen, den 1. Oktober 1853.

## Theodor Baarth.

## COURS-BERICHT.

Berlin, den 6. Oktober 1853.

## Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.	Von	Bis
Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz	3	10	—	3	18
Roggan	2	16	—	2	20
Gerste	1	18	6	1	23
Hafer	1	10	—	1	12
Buchweizen	1	14	—		